

Nach den sagenhaften Berichten griechischer Geschichtschreiber gründeten Ninus und seine Gemahlin Semiramis die Stadt Ninive und richteten durch siegreiche Heereszüge bis nach Indien eine große assyrische Herrschaft auf. Doch kennen die Keilschrifttafeln keinen dieser beiden Namen. Als Reichshauptstadt kam Ninive erst seit Salmanassar I. (um 1300) empor, welcher durch seine Waffentaten dem assyrischen Volke das Übergewicht über die Babylonier verschafft hat.

a) Blüte des Reiches (750—640). Etwa seit dem Jahre 750 weist die assyrische Geschichte eine Reihe ruhmreicher Großkönige auf, welche im Laufe eines Jahrhunderts alle Völker Vorderasiens unter ihre despotische Herrschaft beugten (vgl. Abt. 3, S. 10). Auch Babylonien und Ägypten wurden ihnen vorübergehend untertan.

Unter den Königen dieser Zeit ragen hervor Tiglathpileser III. (oder Pshul) seit 745, Salmanassar IV., welcher seit 725 Samaria belagerte, und Sargon, welcher 722 nach der Einnahme von Samaria das Königreich Israel vernichtete; ferner Senacherib, der 689 Babylon zerstörte, und sein Sohn Assarhaddon, der noch Ägypten unterwarf, aber Babylon wieder aufbaute. Ihm und seinem Nachfolger Assurbanipal oder Sardanäpal (668—626) huldigten 22 Könige, deren Liste uns eine Keilschrift erhalten hat.

b) Zerfall des Reiches (640—606). Den Anstoß zum Verfall des Reiches gab der Einbruch des nomadischen Scythenvolkes, das viele Jahre lang die Länder Vorderasiens mit Raub und Verwüstung heimsuchte. Unter diesen Wirren schüttelten die besten Provinzen das widerwillig getragene Joch ab. Im Osten entstand das Königreich Medien, im westlichen Kleinasien das Königreich Lydien; Syrien und Palästina kamen an Ägypten, zuletzt fiel auch Babylonien wieder ab (Thronbesteigung Nabopolassars 625).

Den vereinten Angriffen des Mederkönigs Cyaxares und des babylonischen Königs Nabopolassar erlag 606 der letzte assyrische König Sardanäpal (in der Sage noch Sardanäpal geheißt). Die stolze Hauptstadt, von Grund aus zerstört, wurde zur „Obelagerung für die Tiere der Wüste“.

Seit 1843 hat man (bei Chorabād und Mosul) die Burg Sargons und andere Überreste des alten Ninive ausgegraben; dabei wurden staunenswerte Schätze assyrischer Kunst zutage gefördert.

3. Das Neubabylonische Reich 606—539. Mit der Zertrümmerung des assyrischen Reiches trat Babylonien zum zweitenmal in die Stellung einer asiatischen Vormacht ein. Nabopolassar, dem alle Länder westlich vom Tigris zugefallen waren, starb schon im folgenden Jahre. Sein Sohn Nebukadnezar (auch Nebukadnezar oder Nabuchodonosor geheißt) hatte sich das Erbe eben durch einen Sieg über die Ägypter gesichert (Schlacht bei Karchemis in Syrien 605).

a) Nebukadnezar (605—562) zählt zu den größten unter den alten Herrschern des Orients. Er brachte sein Reich nicht bloß durch Kriegstaten sondern auch durch ruhmwürdige Friedenswerke zu hoher Macht und Blüte.

Mit Strenge unterdrückte er wiederholte Empörungen der Vasallenstaaten in Syrien, Phönizien und Judäa, welche mit ägyptischer Hilfe das babylonische Joch